

men und die Freiburger Stadthore verschlossen gewesen. — Der Leichnam des Enthaupteten wurde in der Peterskirche zu Freiberg beigesezt, am vierten Tage aber auf höhern Befehl wieder ausgegraben und angeblich nach Neukirchen bei Rossen geschafft.

15. Juli.

Markgraf Dietrich's des Bedrängten Vertrag mit den Leipziguern.

Dietrich der Bedrängte hatte mehre Jahre lang große Streitigkeiten mit den Bewohnern Leipzigs, die endlich, als viele Adelige ihnen beitraten, sogar 1214 und 1215 in eine heftige Fehde übergingen. Der Markgraf nemlich, der ein großer Freund der Geistlichkeit war, wollte in Leipzig mehre Klöster und geistliche Stiftungen anlegen. Die Dörfer und Grundstücke aber, die er den neuen Geistlichen und Nonnen zuweisen wollte, gehörten eigentlich nicht ihm, sondern den Leipziger Bürgern. Otto der Reiche hatte den Leipziguern, die er sehr begünstigte, diese Grundstücke und noch viele andere Vorrechte und Freiheiten geschenkt. Natürlich wollten sie sich nichts wieder entreißen und auch nicht der Geistlichkeit in ihren Mauern eine allzu gefährliche Uebermacht lassen. Es kam, wie gesagt, zum blutigen Streite. Die Leipziger verbrannten des Markgrafen angefahrne Bauhölzer und verwendeten die zu den Klöstern bestimmten Bausteine zur Befestigung ihrer Stadtmauern. Der Markgraf mußte endlich nachgeben und am 15. Juli 1216 in einem Vertrage versprechen, Alles beim Alten zu lassen. Doch er hielt diesen beschworenen Vertrag nicht, sondern sezte vielmehr bald nachher dennoch seinen Willen durch. Als Kaiser Friedrich II. ihn besuchte und er dem Kaiser die damals schon wichtige Stadt zeigte, schlichen sich auf sein Geheiß viele als Bauern verkleidete Kriegsknechte mit durch die Thore, nahmen den Klöppel aus der Sturmglocke und überrumpelten so die Stadt. Nun mußte sie doch die Anlegung des Thomasklosters und mehrer Burgen dulden und manche ihrer Freiheiten aufgeben.

16. Juli.

Disputation zu Leipzig zwischen Luther und Eck.

Bis zum Jahre 1519 hatte Luther nur gegen den Unfug Tetzels mit dem Ablassverkauf geeifert, und der sächsische Edelmann Karl von Miltiz hatte als Gesandter des Papstes es durch seine